Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 8

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

In einer Handelsschule litt ein Schüler an Begriffsverwirrung. Auf die Frage: «Was ist Stahl?» antwortete er: «Stahl ist getrocknetes Blech.»

Im «Ring des Polykrates» kommt folgende Stelle vor: «Mich sendet mit der frohen Mähre . . .» Der Lehrer fragt: «Was ist eine Mähre?» Ein Junger antwortet: «Eine frohe Mähre ist ein Ross, wo lacht.» E. T. in B.

+

Ich sitze neben zwei zirka neunjährigen Mädchen im Tram. Plötzlich sagt das eine: «Lueg da en katholische Vikar!» Worauf das zweite erwiderte: «Das isch doch kän Vikar, das isch doch en Mercedes.» V. S.

—

Schon oft bekam die kleine Susi Zuckersteine im Spezereiladen, die sie aber nach dessen Verlassen wegwarf. Die Mutter hat ihr nämlich erklärt, wie schlecht davon die Zähne werden. Allerdings bekam sie einmal eine ganze Handvoll Süssigkeiten, die sie diesmal nach Hause brachte. Die Mutter war darob entrüstet und sagte: «Worum gänz au de Chende emmer dere Glomp.» Kaum hatte die Mutter bei ihrem nächsten Einkauf die Tasche vollgestopft, als auch die Verkäuferin der Susi schon einige Bonbons entgegenstreckte. Susi machte grosse Augen und meinte kühn: «Gäll Muetti, worum gänz eim au immer dere Glomp!» P. H. in M.

+

Walter wollte in seinem Aufsatz ein Sprichwort, allerdings leicht abgeändert, einflechten. Dabei ist ihm auch ein kleiner Schreibfehler unterlaufen. Zu meiner grossen Überraschung nahm ich zur Kenntnis: Wer einmal stillt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht. hm

—

Unser vierjähriger Christian kommt mit einem grossen Loch in der Strumpfhose heim. Auf meinen etwas vorwurfsvollen Blick hin sagt er treuherzig zu mir: «Jo weisch, gross isch es scho, aber derfür nid tief.» K. K. in A.